



Realistisches Fallbeispiel: Ein Kind gerät unter ein Fahrzeug und wird schwer verletzt.

«Notfälle bei Kleinkindern»: Win-win-Situation für Samariter und Basler Versicherungen

Kurs für Profis geht ab wie ein Zäpfchen

Eine clevere Zusammenarbeit mit den Basler Versicherungen beschert dem Samariterverein Zürich 2 einen absoluten Kurs-Renner für Kita-Profis.



Samariterin Corinne Copado beantwortet zwei Kursteilnehmerinnen Fragen zu den Verbänden.



Eine Unfallsituation, wie sie in jeder Kindertagesstätte vorkommen kann. Kursleiter Björn Kuratli erklärt den Anwesenden die Erste-Hilfe-Massnahmen.

Text und Bilder: James D. Walder

«Wenn ich das einmal richtig im Berufsalltag erleben müsste, wäre es wohl für immer Schluss mit Kinderbetreuung», meint eine junge Frau, blickt entsetzt in Richtung Samariter-Fahrzeug und hält eine Hand vor die Augen. Am Boden liegt vor dem linken Vorderrad ein Kleinkind, neben ihm ein umgestürztes Velo. Samariterin Corinne Copado hat ganze Arbeit geleistet – alles sieht aus wie echt. Die Kindertagesstätten-Angestellten – alles Frauen – stehen auf dem Trottoir im Zürcher Stadtteil Wollishofen und begutachten die Erste-Hilfe-Massnahmen zweier ihrer Kolleginnen. Kursleiter Björn Kuratli beobachtet das Geschehen genau. Schliesslich nehmen diese elf Frauen tagtäglich bei ihrer Arbeit mit kleinen Kindern grosse Verantwortung auf sich. Äusserst konzentriert gehen die Kindertagesstätten-Verantwortlichen oder -Angestellten ans rettende Werk. Björn Kuratli ist sehr zufrieden mit ihrem Engagement und Wissen, gibt aber hier und da Verbesserungsvorschläge und Gedankenanstösse.

Björn Kuratli: innovativer Kursleiter

Björn Kuratli, Berufsschullehrer mit grossem Marketing-Know-how und innovativen Ideen, hat diesen speziellen Kurs im Kanton Zürich überhaupt ins Leben gerufen. «Wir hatten festgestellt, dass der herkömmliche Kinder-Notfall-Kurs für professionelle Kinderbetreuerinnen und -betreuer einfach zu wenig in die Tiefe geht. Bei der Kreation dieses beruflichen Weiterbildungsangebots berücksichtigten wir nicht nur die Samariterthemen, sondern legten auch Wert auf den Betreuungsauftrag, Haftungsgedanken sowie die Kommunikation mit den Eltern», präzisiert Kuratli. In Zusammenarbeit mit den Basler Versicherungen (siehe Kasten) habe der Samariterverein Zürich 2 in der Folge viele Kinderkrippen angeschrieben und auf den neuen Kurs aufmerksam gemacht. Offensichtlich hat der boomende Markt um die Kindertagesstätten auf ein solches Angebot nur gewartet, denn das Feedback war gewaltig – die Anmeldungen flatterten nur so ins Haus und ein Kurs ergibt nun quasi den nächsten.

Kooperationspartner Basler Versicherungen

Für verantwortungsvolle Kita-Profis

Der Samariterverein Zürich 2 und die Basler Versicherungen spannen zusammen. Gemeinsam bieten sie den Kurs «Notfälle bei Kleinkindern für Kita-Verantwortliche/Mitarbeitende» an. Zahlreiche Kinderkrippen im Kanton Zürich wurden angeschrieben. Mit grossem Erfolg: Diese Kurse sind der Renner. Nicht zuletzt, weil die externe Kinderbetreuung in den letzten Jahren schweizweit enorm zugenommen hat.

Im Rahmen ihres Sicherheitskonzepts «Wir machen Kindertagesstätten sicherer» haben sich die Basler Versicherungen bereit erklärt, 40 Franken der Kurskosten zu übernehmen. Das Engagement der Basler Versicherungen geht aber weit über diesen finanziellen Zustupf hinaus. Im Kurs stellte Sicherheitsberater Daniel Furrer weitere spannende und präventive Leistungen aus dem Kita-Sicherheitskonzept des grossen Versicherers vor. So profitieren alle Kitas von einer einzigartigen und kostenlosen Sicherheitsbegehung durch einen ausgewiesenen Sicherheitsingenieur und werden nach erfolgreichem Bestehen mit einem Zertifikat von der Baloise ausgezeichnet. Mit einer innovativen Kita-Box, welche viele nützliche Kindersicherheitsartikel beinhaltet, kann den Kindern zudem auf spielerische Art und Weise die Sicherheit vermittelt werden. Dieses Projekt ist eine weitere Massnahme in der Kooperation mit dem Schweizerischen Samariterbund. Gemeinsam gestalten die beiden Partner das Thema Sicherheit und Prävention in erlebbarer Manier.

Den Profi-Kurs hat Björn Kuratli entwickelt und genau auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten. «Jede Notfallsituation ist anders – umso wichtiger ist es, solche Situationen zu üben. Die Ausbildung vermittelt persönliche Sicherheit und wertvolles Wissen, um in Notfällen richtig und schnell handeln zu können», präzisiert der Kursleiter. Er ist auch Präsident des Samaritervereins Schönenberg ZH. (jdw)



Erste Hilfe macht auch Spass, wie diese drei Kursteilnehmerinnen zeigen.

Sicherheit und Mut vermitteln

Nach dem gestellten nervenaufreibenden Verkehrsunfall an der Kalchbühlstrasse sitzen die elf Frauen wieder im Kurslokal innerhalb der geräumigen Sanitätshilfsstelle. Acht Stunden lang wird auf ein Ziel hingearbeitet: Kleinkinder sollen nach einem Unfall oder bei einer Erkrankung rasch und gut versorgt und betreut werden. Der Profi-Kurs zeigt auf, wie solche Situationen bewältigt werden können. «Unser Kurs verleiht Sicherheit und Mut zum Handeln. Er hilft, Angst, Entsetzen und Aufregung – welche durch Unfälle oder Erkrankungen im Zusammenhang mit kleinen Kindern erzeugt werden – zu überwinden. Wir vermitteln die wichtigsten Regeln und Techniken der Ersten Hilfe sowie Pflege bei Kindern», betont Björn Kuratli. Der Kurs vermittele viele Tipps, wie Kleinkinder vor Unfällen geschützt und Anzeichen von Krankheiten bei Kleinkindern früh erkannt werden können.

«Praktische Beispiele waren sehr hilfreich»

Nina Mock (26) ist Gruppenleiterin der Kinderkrippe Dino im zürcherischen Affoltern. Während den Lektionen hakt sie wie alle anderen Teilnehmerinnen immer wieder wissbegierig nach, wenn sie noch offene Fragen hat. «Was mache ich, wenn sich Eltern strikte weigern, ihr kleines Kind impfen zu lassen», erkundigt sie sich beispielsweise. Das gehöre in die allgemeinen Geschäftsbedingungen, um

Epidemien entgegenwirken zu können, empfiehlt Björn Kuratli, der durch seine jahrelange Erfahrung und sein profundes Wissen keine Fragen unbeantwortet lässt. «Die praktischen Fallbeispiele vor Ort waren für mich sehr wertvoll», meinte Nina Mock nach der Diplomübergabe. Sie sei sich ihrer Verantwortung im Arbeitsalltag mit kleinen Kindern voll bewusst. Trotzdem seien Krippen auch Dienstleistungsbetriebe. Ihre Kompetenzbereiche seien klar abgesteckt. «Darum ist eine funktionierende Partnerschaft zwischen Eltern und Kita-Betreuungspersonen so wichtig», erklärt sie.

«Zum Glück noch keine Notfall-Situation erlebt»

Larissa Schmid (21) ist ebenfalls Gruppenleiterin, aber in der Krippe Fröschlihus in Schlieren. «Zum Glück habe ich bei der Arbeit bisher noch keine Notfallsituation erleben müssen. Der Profi-Kurs hat mir aber diesbezüglich sehr viel gebracht. So konnte ich mein erlangtes Wissen immer wieder in praktischen Übungen anwenden», fasst die junge Frau ihren Tag zusammen. Ihre Chefin habe sie angemeldet. Es sei für sie selbstverständlich, dass sie sich immer weiterbilden wolle, schliesslich gebe das einem auch die nötige Selbstsicherheit in der Krippe. «Bei uns sind die Kinder im Alter von zwischen drei Monaten und etwa vier Jahren. Das braucht natürlich schon starke Nerven, aber man kriegt auch viele schöne Momente zurück von den Kleinen», versichert Larissa Schmid. ■

v.l. Nina Mock und Larissa Schmid fanden beide die realistischen Fallbeispiele hilfreich.

